

René P. Moor, Fussgänger und Autor

Als Wandertäter unterwegs

Text und Bild: Angelica Schorre.

«Das Leben ist zu kurz, um nicht zu Fuss zu gehen», sagt sich René P. Moor und erforscht Wege, an deren Ziel kein Gipfelbucheintrag steht. Seine «Wandertaten» hat er in einem Buch festgehalten.

René P. Moor ist freischaffender Fussgänger. Wer sich jetzt einen Spazierstock schwingenden älteren Herrn vorstellt, der seine zwei, drei Kilometer mit Würde hinter sich bringt, sieht sich getäuscht. René P. Moor wandert mal eben 20 Kilometer an einem Tag. Durchs Mittelland, durch den Jura. Von Sonceboz-Sombeval nach

Grenchen, von Schleithem über Bargaen nach Thayngen, von Willisau nach Pfaffnau. Im Sommer in Wander-, im Winter – wenn möglich – auf Schneeschuhen. Augen und Herz sind dabei offen für das unspektakulär Schöne, für das unfreiwillig Komische – in seinen «Wandertaten» erzählt er liebenswürdig-frech darüber. «Schritt für Schritt, 63 Wandertaten in der Schweiz und Umgebung» heisst sein dieses Jahr erschienene Buch, in dem man neben den süffigen und informativen Texten immer auch genaue Routenangaben findet. «Die zweite Auflage geht zur Neige, ich bin voll beflügelt», sagt der 46-Jährige.

Zwischen Burgdorf und Olten

Mit 18 Jahren zog er alleine mit einer Karte im Massstab 1:50 000 los, von Aegerten nach Schüpfen. «Ich realisierte zum ersten Mal, wie genau diese Karten sind. Alles, was ich sah, war auch auf den Karten zu finden. Da bin ich wie süchtig geworden und begann zu fotografieren und das Erlebte aufzuschreiben», erzählt René P. Moor. Kann er einen Alpinisten dazu bewegen, einmal von Burgdorf nach Olten zu wandern? «Zwischen diesen Orten liegt zum Beispiel Riedtwil – Bushaltestelle, zwei Restaurants, eine leerstehende «Handlung». Im verstaubten Schaufenster dieses Ladens hängt ein Plakat, auf dem steht: «Der Herr ist mein Hirte.» Eine derartige Metapher entdeckte man auf einem Viertausender nicht. «Und man muss nirgends wie beim Matterhorn anstehen.»

Freund Spiezberg

Auch in seinem Berufsalltag ist René P. Moor «wandertätig». Er arbeitet als Kommunikations-





Oben: Beim Wandern fühlt sich der «freischaffende Fussgänger» frei wie ein Vogel.

Bild: Toni Negro

Links: Ein Buch mit 63 Wandertaten hat René P. Moor geschrieben, er wandert mal eben 20 Kilometer an einem Tag.

und Marketing-Verantwortlicher im Krankenhaus Spiez. Wann immer möglich, sucht er in seiner Mittagspause den nahegelegenen Spiezberg auf, der ihm im Lauf der Zeit ein richtig guter Freund geworden ist. So gut, dass Moor ihm ein Buchkapitel gewidmet, ihn zu jeder Jahreszeit fotografiert und ihm zu einem speziellen Jubiläum einen Brief geschrieben hat, den er in einen ganz spiezbergpersönlichen «Briefkasten» steckte. René P. Moor lädt auf seinen Hausberg ein und erzählt während des «Fussgängerns» aus diesem Brief: «Am 31. März 2008 habe ich Dich, mein Spiezberg, zum tausendsten Mal bestiegen. Zählt man die Wegstrecke der 1000 Mittagsspaziergänge zusammen, ergibt sich eine Länge von 1447 Kilometern. Das entspricht einer Luftdistanz von Spiez nach Oslo.» Er erwähnt im Brief Steinzeitler, Römer und den Sturm Lothar, die mit dem «Berg» zu tun hatten, zeigt Mühe mit freilaufenden Hunden, Laubblasaktionen und den Zecken, freut sich über Begegnungen mit Ringelnattern und Buntspechten, Eichhörnchen und Schmetterlingen.

Moor dankt im Brief für knackiges Frühlingsgrün und schreiende Herbstfarben. Einen ausgehöhlten Haselpflock, in den der Brief gewickelt ist, hat er an diesem 31. März 2008 in die Erde geschlagen: «Genau am Punkt 670, den ich bei jedem Gang überschritten hatte.»


Seltame Gegenden

Nun mag der Pausen-Spiezberg ganz kuschlig und beschaulich sein. Aber was ist denn die seltsamste Gegend in der Schweiz, die René P. Moor durchstreift hat? «Für mich ganz sicher die Gegend um Kloten. Ich finde es als Fussgänger eigenartig, dass man so viel fliegen muss.» Eine «wüste Wüste» findet er auch bei der neuen Umfahrung von Zürich bei Wettswil am Albis vor: «Die Baunarben sind noch nicht verschwunden, auf der Karte sieht noch alles wie Kulturland aus. Aber die Leute von den Zürcher Wanderwegen haben alles tipptopp ausgemaltes, für Fussgängerüberführungen gesorgt.»

Die schönste Gegend, um Wandertaten zu begehen, ist für ihn das Tessin. Obwohl die Anstiege von den Talsohlen bis zu den Passübergängen schroff sind. «Für mich ist es die grösste zusammenhängende Wildnis in der Schweiz.» Durch diese Wildnis führen alte Alpwege, die durch den Umbau der leerstehenden Alpgebäude in kleine romantische «Rifugi» zu neuem Leben erweckt wurden.

Aber, wie bereits erahnt, schätzt René P. Moor als echter Fussgänger nicht nur sanfte Wald- und Wiesenwege, sondern auch die vielfältigen und den Fusssohlen nicht immer nur bekömmlichen Asphaltwege durch die Städte. Er schwärmt von einem 20-Kilometer-Spaziergang durch Amsterdam (Karte 1:25 000), auf dem er so viel gesehen hat wie sonst kaum ein Tourist. Eine «Wandertat» von Riehen quer durch die Stadt Basel nach Allschwil ist bereits geplant. René P. Moor ist freischaffender Fussgänger. Freischaffend, weil er sich beim Gehen frei wie ein Vogel fühlt. In seinem Buch drängt er seine Erlebnisse in kluger Wahrnehmung von Distanz und Nähe dem Leser, der Leserin nicht auf. Falls Sie ihn unterwegs treffen, sprechen Sie ihn an. Vielleicht begleiten Sie ihn dann Schritt für Schritt. . .

Buchbestellungen auf der informativer Internetseite mit Wanderblog: www.wanderwerk.ch.

Das Buch «Schritt für Schritt – 63 Wandertaten in der Schweiz und Umgebung» von René P. Moor, Edition Wanderwerk 2009, Fr. 29.-/23.20 im  Wander-Shop, Bestellnr. 10276.*

** Preis für Abonnenten und Gönner.*